

»Hagazussa« - Blick nach innen und nach außen

Lyrik und Bilder von Peter Fuchs und Uli Reiter in einem neuen Bildband

Ein kleiner, schön gestalteter Bildband, der es verdient, sich näher damit zu befassen, ist das in diesem Jahr erschienene Buch »Hagazussa – HeckenSichten«. Es enthält Gedichte von Peter Fuchs unter dem Titel »Schirling und Balustrade« sowie dazu korrespondierende Bilder von dem im Chiemgau lebenden Künstler Uli Reiter, die er »Intus et Extra« überschreibt.

Geheimnisvoll wie die Bilder und die lyrischen Texte ist schon der Titel »Hagazussa«. In althochdeutschen Glossen des 9. und 10. Jahrhunderts ist das Wort die Bezeichnung für eine Hexe, zusammengesetzt aus »hag« für Einfriedung, Zaun und der Weiterentwicklung des germanischen Wortes »tuso« – ein dämonisches Wesen. Hagazussa meint also einen weiblichen Dämon eines eingezäunten Platzes oder eine (nicht unbedingt böse) Hexe, die auf der Hecke sitzt und daher in beide Richtungen nach »innen« und »außen« blicken kann.

Peter Fuchs, 1949 in Dinkelsbühl geboren, war bis 2007 Professor für Soziologie an der Hochschule Neubrandenburg. In der wissenschaftlichen Germanistik und Soziologie ist er einer der bekanntesten Vertreter der Systemtheorie, der die Gedankenwelt von Niklas Luhmann, dem Begründer der soziologischen Systemtheorie, weiterentwickelte. Heute lebt Peter Fuchs in Bad Sassendorf im Kreis Soest und betreibt ein Institut für Allgemeine Theorie der Sinnsysteme. Bei diesem Bildband ist Peter Fuchs jedoch nicht Theoretiker hochabstrakter sozialer und psychischer Systeme, sondern Lyriker – auf den ersten Blick ein vollkommen anderes Genre, ein neuer Zugriff, die Welt zu entschlüsseln, die den Leser fordert.

Eine Kostprobe seiner Gedichte: »Frühlicht – Panisch ist/ das dröhnende Einrasten/ der Tür/ zum Flur./ Die Fingerbeere/ ertastet sich Labyrinth./ Der weiße Bauch/ wölbt sich als Kontinent/ im Norden des Genitals.« Eine Hilfe zur Entschlüsselung der Zeilen ist der Titel der Gedichte »Schirling und Balustrade«, für die der Autor eine formale Einheit an-



Bild zum Gedicht »Und wieder«: »Gottes Acker/ kranzschwer// Santroter Glanz/ Kirche// Wendehals bündig der Tauben/ schiefergrau// die gehen über Kies/ nickend über heidnischen Grund// Hinter Turmgittern/ taubemistweiß// schlagen die Glocken/ Angelus.« (Repro: Giesen)

strebt. »Der ganze Text ist orientiert an der Form der Elegie, der Klage, deren besonderer Aspekt in ihrer »Dennoch-Schönheit« liegt, hier gespiegelt in den Assonanzen, den Alliterationen, der Rhythmik, die sich auch auf Fernwirkungen zwischen den Gedichten bezieht«, wie Peter Fuchs erklärt. Das Wort »Schirling« (bekannter: Schierlingsbecher als Metapher für einen Suizid oder eine Hinrichtung in der Antike) verweist auf den ständig präsenten Suizid in den Gedichten, das Wort »Balustrade« ist bei Fuchs ein Bild für Trennung, Einsamkeit, aber auch für die Liebe, von der vergeblich gehofft wird, sie könne über Grenzen steigen.

Die dazu gehörenden, eigens für die Gedichte entstandenen Bilder stammen von dem in Lienzing bei Gstadt am Chiemsee lebenden Künstler Uli Reiter. 1954 geboren und in Geislingen an der Steige aufgewachsen, lebt der Künstler hier seit 1990. Wie der Autor Peter Fuchs, der erst nach seinem ausgeübten Beruf als Heilerziehungspfleger zur Wissenschaft gelangte, blickt auch Uli Reiter

auf einen »krummen Lebenslauf« zurück: Er studierte Freie Malerei an der Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart, verdiente aber niemals seinen Lebensunterhalt als Kunsterzieher, sondern arbeitete als Bauarbeiter und Ähnliches, um sein Leben als freischaffender Künstler zu finanzieren. Auch bei Reiter, der sich inzwischen ebenso seit Jahren intensiv mit der Systemtheorie befasst hat, war dieses Leben wohl beste Voraussetzung dafür, sich nicht in der Welt der Hochabstraktionen zu verlieren, sondern Bodenkontakt zu halten.

Das zeigt sich auch in seiner Kunst, zum Beispiel in den »Illustrationen« zu Fuchs' Gedichten: seine durchweg abstrakten Bilder, in denen sich dennoch hie und da Konkretes entdecken lässt, setzen sich aus den unterschiedlichsten Bestandteilen zusammen. Ausgangspunkt für die Bilder waren sowohl Fotos früherer Arbeiten wie Öl- und Acrylbilder, Holz-, Wachs- und Teerplastiken, als auch speziell für diese Bilder angefertigte Fotos, vorwiegend aus Naturmaterialien und Fundstücken. Diese »Zutaten« wurden digitalisiert und

die jeweils in Frage kommenden Bildfragmente durch ein eigenes entwickeltes Verfahren so kombiniert, dass die Entstehung der Bilder im Einzelnen nicht mehr nachvollziehbar ist.

Uli Reiter war viele Jahre lang als Künstler anerkannt, zum Beispiel erhielt er nach zahlreichen Ausstellungen 1987 ein Atelierstipendium des Landes Baden-Württemberg und hatte 1989 eine große Einzelausstellung an der Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart. Von 2001 bis 2012 unterbrach Reiter seine künstlerische Tätigkeit und widmete sich dem Ausbau seiner Marketingfirma. 2013 nahm er seine künstlerische Tätigkeit wieder auf und es kam zur Zusammenarbeit mit Peter Fuchs, die auch fortgesetzt werden soll. Auch in Lienzing bei Gstadt plant Uli Reiter eine Ausstellung mit seinen künstlerischen Arbeiten.

Christiane Giesen

☆

»Hagazussa.HeckenSichten« von Peter Fuchs, Gedichte, und Uli Reiter, Bilder, 112 Seiten, Kulturverlag Kadmos, ISBN 978-3-86599-203-1.